

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Kroatien, Rijeka, Sveuciliste u Rijeci	Zeitraum des Aufenthalts: Sommersemester 2026
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Erasmus Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaften

Kontaktdaten (freiwillig)

Name:	E-Mail:
-------	---------

- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Grundsätzlich habe ich nicht eine meiner Erstwahlen bekommen und habe mich dann für einen Restplatz entschieden. Ich habe sehr lange überlegt und mich zu den Standorten informiert, ob ich trotzdem ein Auslandsaufenthalt antreten soll. Jedoch war für mich schnell klar, dass das schon immer ein Ziel von mir war, einmal im Ausland zu leben und ich diese Erfahrung auch an einem anderen Standort machen kann. Rijeka war im Endeffekt sehr attraktiv für mich, da man sowohl von dort aus Kroatien gut erkunden kann, aber auch die Möglichkeit hatte schnell in Italien und Slowenien zu sein. Zusätzlich hat sich die Idee von dem Kontrast vom Leben in der Großstadt zu einer kleineren Küstenstadt für mich als sehr interessant erwiesen. Die Anmeldung an der Gasthochschule verlief ohne Probleme. Ich hatte alle nötigen Informationen rechtzeitig von der Partneruniversität per E-Mail zugesendet bekommen. Um mein Erasmus Aufenthalt anzutreten habe ich nur einen englischen Sprachkurs benötigt, da der Unterricht auf englisch stattgefunden hat. Sowohl Frau Haustein, bezüglich der allgemeinen Vorbereitung für den Aufenthalt, als auch Frau Wolff, bezüglich der Anerkennungen, waren auch sehr hilfsbereit.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Ein Visum habe ich für mein Auslandsaufenthalt nicht benötigt, da Kroatien ein EU-Mitglied ist. Für den Aufenthalt musste ich mich allerdings bei der lokalen Polizei registrieren, da der Aufenthalt länger als 90 Tage andauerte. Dafür muss man sich etwas Zeit einplanen, da das kroatische System noch sehr veraltet ist. Je nach Öffnungszeiten ist es empfehlenswert bis zu 2 Stunden vorher sich anzustellen. Dann wird einem eine Nummer ausgehändigt, die man dann Online checken kann, damit man weiß, wann man an der Reihe ist.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, Tipps zum Grünen Reisen etc.)

Dadurch, dass Rijeka nicht weit entfernt ist, ist es leicht mit Bus, Flugzeug oder Auto erreichbar. Ich persönlich habe mich beim Hinweg für den FlixBus und beim Rückweg für das Flugzeug entschieden.

4. Auslandskrankenversicherung

Ich habe keine zusätzliche Krankenversicherung benötigt, dadurch dass Kroatien ein EU-Mitglied ist und in meiner Krankenversicherung, zumindest die Basics, abgedeckt waren. Es empfiehlt sich allerdings bei der eigenen Krankenversicherung nachzufragen und sicherzustellen, dass eine ausreichende Abdeckung vorhanden ist.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Vorab habe ich von der Gastuniversität alle nötigen Unterlagen zu deren Wohnheim Angeboten erhalten und damit auch die Möglichkeit mich auf einen Platz zu bewerben. Für mich war aber von Anfang an klar, dass ich eine Wohngemeinschaft bevorzuge, um direkt Kontakt zu anderen Studenten zu haben. Über die ESN (Erasmus Student Network) Organisation haben wir im Voraus alle wichtigen sozialen Netzwerke erhalten, welches auch eine Facebook Gruppe für die reine Wohnungssuche beinhaltete. Darüber habe ich meine Wohnung gefunden und auch meine Freunde waren über diesen Weg erfolgreich. Bezahlt habe ich 300 Euro für die Kaltmiete und je nach Monat reichten die Nebenkosten von 40 bis 25 Euro.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Grundsätzlich habe ich nur englischsprachige Kurse besucht und somit war Englisch auch die einzige sprachliche Voraussetzung. Für die Kurswahl haben wir zuvor eine Liste von 10 unterschiedlichen Kursen erhalten, woraus ich mir persönlich meine Kurse entsprechend der benötigten ECTS zusammenstellen konnte. In drei der Kurse hatte ich jeweils eine Zwischenprüfung und weitere Leistungsnachweise, wie eine mündliche Teilhabe, Fallstudien und eine abschließende Prüfung. Für den vierten Kurs musste ich einen Fachaufsatz von bis zu 20 Seiten schreiben und drei Gruppenpräsentationen dazu halten. Falls generelle Fragen bestanden, hatten wir Laura, die für das internationale Office tätig ist als Ansprechpartnerin, die wirklich schnell geantwortet hat und sich immer bemüht hat eine Lösung für uns zu finden. Die Kommunikation der Professoren war allerdings nicht immer optimal, da manchmal kurzfristige Änderungen des Stundenplans stattgefunden hatten und auch im Team selbst hatte man das Gefühl, dass nicht alles abgesprochen war.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Grundsätzlich war ich von Anfang an sehr gespannt, was mich in Rijeka akademisch erwarten wird, da ich nicht wirklich eine Vorstellung hatte. In Rijeka hatte ich für drei der vier Kurse eine Anwesenheitspflicht und der vierte lief in einem Hybridmodell, der online und in der Uni angeboten wurde, allerdings keine Anwesenheitspflicht beinhaltete. Die Anwesenheitspflicht war allerdings von Kurs zu Kurs unterschiedlich und reichte von 60 bis 80 Prozent. Zwei der Kurse fanden allerdings auch nur alle zwei Wochen und insgesamt fünfmal statt. Also alles in allem war es im Vergleich zu der LMU ruhiger getaktet. Durch mehrere zwischen Aufgaben und den unterschiedlichen Prüfungen herrschte schon ein gewisser Arbeitsaufwand, diese haben sich allerdings gut bewältigen lassen und haben nie

Überhand angenommen. Sehr nett war es, dass für Erasmus Studenten für die Abschlussprüfung ein extra vorgezogener Termin angeboten wurde.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Ich wollte mir die VÜ im Öffentlichen Recht und das Grundlagenseminar anrechnen lassen. Dafür habe ich folgende Fächer belegt: European Law I, Anti-discrimination Law, Marine Environmental Protection Law und European Administrative Law, womit ich auf insgesamt 25 ECTS gekommen bin. Grundsätzlich kann man bei Ungewissheiten sich allerdings bei Frau Wolff erkundigen. Bei der Anerkennung der erbrachten Leistungen gab es keine Probleme.

9. Freizeit und Alltag

Durch den Stundenplan, der recht viel Flexibilität zugelassen hat, konnte man sich letztendlich in den neuen Alltag einfinden. Auch die Professoren hatten viel Verständnis und waren große Befürworter, dass wir unsere Chancen im Ausland optimal ausschöpfen. Allerdings kann ich nur sagen, dass es mir persönlich sehr geholfen hat auch zwei Kurse zu haben, die wöchentlich stattgefunden haben, damit man trotzdem eine Routine und eine Aufgabe hatte, aber gleichzeitig auch das Leben in einem anderen Land genießen konnte. Wir waren bereits ab April am Strand, wobei das Wasser noch ziemlich kalt war, allerdings wollten wir die Möglichkeit an einer Küstenstadt zu leben ausnutzen und haben die Stadt etwas erkundigt. Außerdem gab es auch einige Veranstaltungen die durch ESN organisiert wurde, an denen man teilnehmen konnte. Dadurch habe ich auch viele andere Erasmus Studenten kennenlernen können. Außerdem ist Rijeka auch gut gelegen, um in andere Länder zu reisen und Kroatien zu sehen, vor allem während den Zeiten, in denen wir keine Klausuren oder Abgaben von der Uni hatten, haben wir dies sehr genutzt. Auch sportlich konnte man sich hier gut in der Freizeit betätigen. Entweder waren wir selbst z.B. Beachvolleyball spielen, oder man konnte sich einer Gruppe anschließen, die etwas wöchentlich organisiert hat. Grundsätzlich bietet Kroatien im Sommer viele Freizeitmöglichkeiten, wie ein Bier- und Weinfestival, Beachpartys, oder kleine Festivals organisiert durch die Universität.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Grundsätzlich bin ich sehr dankbar, da unsere Gruppierung sehr gemischt war. Sei es in meiner WG gewesen oder mit den Freunden, die ich dort kennengelernt habe. Dadurch habe ich auch überwiegend Englisch geredet und nur mit Vereinzelteten deutsch. Ich habe es bevorzugt so viel Englisch wie möglich zu sprechen, denn nur dadurch wird man sich in einer anderen Sprache sicher. Ich selbst konnte es auch mitbeobachten, wie einige sich grundsätzlich lieber nur mit ihrer eignen Nationalität untermischten. Verstehen Sie mich nicht falsch, das kann man natürlich machen, allerdings war das nicht der Grund, warum ich mich für das Erasmus Programm entschieden habe. Man hat durch das Programm die Möglichkeit so viele Kulturen wie möglich kennenzulernen und das sollte man auch versuchen zu nutzen. Man braucht nur den Mut und sollte offen sein, denn letztendlich sitzen alle im selben Boot. Dadurch konnte ich auch viele andere Kulturen kennenlernen und bin schon jetzt gespannt, diese nochmals vor Ort zu sehen, wenn ich meine Freunde besuche.

ERASMUS+ „Horizontal Priorities“

- **Nachhaltigkeit** – z. B. Teilnahme an nachhaltigen Initiativen an der Gastuniversität oder in der Gaststadt, Impulse für nachhaltiges Handeln (z. B. Secondhand- und Tauschkultur, Fahrradkultur...), aktiver Beitrag oder Austausch zu nachhaltigen Themen vor Ort

Über die ESN-Organisation gab es gelegentlich Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Aufsammeln von Müll an Stränden, oder der Besuch in einem Tierheim, um dort einen Tag auszuhelfen. Das fand ich persönlich sehr interessant und schön, dass so etwas angeboten wurde. Eine Fahrradkultur gibt es dort allerdings so gut wie gar nicht, da die Stadt sehr bergig gelegen ist. Dafür bin ich allerdings überwiegend die Strecken gelaufen, aufgrund ihrer Größe, und innerhalb von einer halben Stunde, je nachdem wo man wohnt, war auch alles ziemlich leicht erreichbar.

- **Inklusion:** (z.B. Unterstützung und Zugehörigkeit an der Gastuni, Umgang mit Diversität und Barrieren)

Die Unterstützung an der Universität war stets gegeben und die Professoren waren sogar sehr positiv gestimmt, da unser Jahrgang dieses Semester sehr groß und viele verschiedenen Nationalitäten hatte.

- **Digitalisierung:** (z.B. Nutzung digitaler Tools, neue digitale Kompetenzen, analog vs. digitaler Unterricht)

Der Unterricht verlief nur digital, bis auf vereinzelte Klausuren, die analog stattgefunden haben, aber wir hatten auch digitale Klausuren, was ich so noch nicht kannte.

ONLINE-KURSE

Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Ich hatte einen Kurs der grundsätzlich im Hybridmodus stattgefunden hat, sprich manchmal konnte man entweder vor Ort oder online teilnehmen. Gegen Ende wurde dieser Kurs allerdings nur noch online angeboten. Ich persönlich habe hauptsächlich von meinem Gastland aus online teilgenommen, man war dadurch aber auch mehr flexibel.

PERSÖNLICHES FAZIT

Vor Antritt des Erasmus Aufenthaltes hatte ich tatsächlich etwas bedenken wie das Leben letztendlich in Rijeka aussehen wird, da es eine kleine Stadt ist und ich auch nicht allzu viele verschiedene Erfahrungsberichte zu einem Auslandsaufenthalt dort finden konnte. Was mich allerdings im Voraus sehr beruhigt hatte, es soll eine der sichersten Städte Europas sein und auch jetzt im Nachhinein kann ich nur sagen, dass ich mich eigentlich immer sicher gefühlt habe und auch zum Beispiel das Nachhause Laufen nachts nie ein Problem war. Ich bin sehr froh darüber, dass ich mich für Rijeka entschieden habe, obwohl es mit meinen Erstwahlen nicht funktioniert hatte. Ich kann jeden nur ermutigen, sich die Möglichkeit offenzuhalten, auf einen Restplatz auszuweichen, falls es mit den ersten Wünschen nicht funktioniert. Meiner Meinung nach ist es vor allem eine Einstellungssache, auch in einer Stadt, die man sich vielleicht nicht gewünscht hat, wertvolle und schöne Erfahrungen zu sammeln. Letztendlich habe ich Freunde fürs Leben gefunden und ich hätte es nicht gedacht aber der Abschied viel mir sehr schwer, was nur dafürspricht, dass es eine wertvolle Zeit war. Auch war es bezüglich meiner Weiterentwicklung sehr hilfreich, da es doch etwas anderes ist im Ausland auf sich allein gestellt zu sein als „nur“ in einer Großstadt in Deutschland. Auch wenn der Aufenthalt nur knapp 4,5 Monate andauerte, habe ich Erinnerungen für mein Leben sammeln können und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hierzu hatte.